

Inhalt

Abkürzungen	8
Umrechnungen historischer Währungen in Euro	9
Vorwort	10
Einleitung	12
Dank	20
„Vergleichende Betrachtungen über den Fremdenverkehr ...“	
Grundlagen und räumliche Auswirkungen des Tourismus im 19. Jahrhundert mit besonderer Berücksichtigung Tirols	22
Das (Berg-)Hotel – Vorbote der Moderne	22
Großhotels und Kurzentren mit und ohne Anbindung an die Eisenbahn	25
Erholung von der Stadt: Reisen als Massenbewegung	26
Bautypologisches zum Thema Hotel und Hospiz bzw. Hospital	33
Stichwort „Vernetzung“ – Eisenbahn	38
Standardisierte Verkehrsnetze – standardisierte Räume	40
„Gründerboom“ in Südtirol: Die Hotels Austria, Meranerhof und das Dolomitenhotel Toblach werden mit Mitteln aus Wien finanziert	43
Serienproduktion: von den Hotels „von der Stange“ bis zu „regionalisierten“ Baumodellen	44
Das Dolomitenhotel Toblach und der neu aufkommende Saisonbetrieb	47
Elise Überbacher	52
Wilhelm von Flattich	53
Johann Angerer	54
Die Entwicklung des Südtiroler Tourismus im Spiegel der Schriften seine Wegbegleiters Johann Angerer	55
Vom Bauernhaus zum Palasthotel – der Wielandhof Gossensass	57
„Vergleichende Betrachtungen über den Fremdenverkehr...“	60
1887: In den österreichischen Alpenländern wird der Tourismus „amtlich“	62
Tourismus zwischen findigem Gewinndenken und Reform	62
Nachweisungen über das Bergführerwesen und die Fremdenfrequenz in den Alpenländern 1885 bis 1887	63
1890 und 1892: systematischer Fremdenverkehr trotz anhaltender Kritik	66
Flucht aus der Stadt – prophylaktisch zur Erholung oder aus medizinischem Grund zur Höhenkur	68
Peter Altenberg – Tuberkulose	71
Diagnose Tuberkulose – ins Sanatorium oder ins Hotel?	74
Touristische Neuausrichtung: Höhentherapie, Nachkur, Terrainkur und Vorbeugung	75
Massenmedien und Bildbotschaften	78
Straßen und ihr Einfluss auf die Vermarktung der Bergwelten Südtirol-Trentinos	81
Tourismus und Straßenbau	83
Über Landschaft und „brillante“ Fernsicht – die „narrative Inszenierung“ Tirols in Reiseberichten	84
In den Bergen baut der Blick! Über das im wahrsten Wortsinn fruchtbare Verhältnis von Landschaft und Unternehmertum	88
Lucius Burckhardt über Landschaft und den Wandel ihrer Wahrnehmung	89
Alpenverein und Straßenbau	92
Die Dolomitenstraße	93
Von den Dolomiten ins Ortlergebiet	95
„Suldenbegeisterung“ und der Bau der Straße von Gomagoi nach Innersulden 1890–1892	95
Die Suldenstraße	98

Der „Verein für Alpenhotels in Tirol“ und seine Akteure	100
Theodor Christomannos, Alpinist, Autor, Politiker und „Berghotel-Entrepreneur“	102
Jurist, Alpinist und später Privatier in Meran	103
Soziale und politische Ambitionen	105
Publikationen über Südtirol	106
Bernhard Johannes	107
Christomannos, der (Selbst-)Inszenierer	109
Christomannos, der Alpinist und „Paternalist“	110
Otto Schmid, Architekt und Hotelier	111
Schüler von Friedrich von Schmidt (zwischen „Gotik“ und „Denkmalpflege“)	112
Schloss Enn: Konservieren oder weiterbauen?	113
Nach Schloss Enn über die Fleimstalstraße	114
Schloss Enn und seine Vorbildwirkung auf die späteren Berghotels	118
„... mit Sulden wird's nichts“	122
Schloss Enn als „Geburtsort“ der Südtiroler Berghotels	122
Werkverzeichnis von Otto Schmid	124
Tony Grubhofer, Maler, Illustrator und Bildbotschafter des Tourismus	126
Sophie und Tony Grubhofer und der „Verein für Alpenhotels in Tirol“	127
Bildbotschafter des Tourismus	129
Sebastian Huber, Arzt, Kurvorsteher und Politiker in Meran, Vizepräsident des „Vereins für Alpenhotels in Tirol“	133
Hans Stainer, Jurist und Wirtschaftsexperte	135
Josef Riehl, Ingenieur, „Landes-Bohrwurm“ und Entrepreneur	136
Carl Lun und das „Bureau für Architektur und Ingenieurbau Musch & Lun“ in Meran	138
Biografisches und Familienstruktur	139
Josef Musch	140
Musch & Lun	140
Berghotels und technische Innovationen	144
Josef Lun, Ingenieur und Bauleiter	145
Der „Verein für Alpenhotels in Tirol“ und sein Verhältnis zu anderen Netzwerken und Entrepreneurien im Tourismusgeschäft	147
Gründung eines gemeinnützigen Vereins und keiner (Aktien-)Gesellschaft	147
Engmaschige Akteur-Netzwerke	150
Statuten und Gründerjahre des „Vereins für Alpenhotels in Tirol“	151
Berghotels ersten Ranges, „Touristenhäuser“ und Kureinrichtungen	152
Werbegemeinschaften und erfolgreiches Marketing über die Reproduktion architektonischer Leitmotive	152
Nicht „alles Walzer“ – der „Verein für Alpenhotels in Tirol“ wird Gesellschaft mit beschränkter Haftung	155
Steuervermeidung, 1905	156
„Verein für Alpenhotels in Tirol“ Ges. m b. H., Mitglieder und Einlagesummen, 31.3.1906	159
Die Akteure im „Verein für Alpenhotels in Tirol“ nach 1905	162
Der „Deutsche Verein für Dolomitenhäuser“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung	163
Der „Verein für Alpenhotels in Tirol“ wird „Società Alberghi Alpini“	164
Zur Überleitung: regionale Eliten und Architektur	165

Das Hotel als Bautyp und seine Entwicklung zum Berghotel in Südtirol	166
Das Hotel – eine „Synthese aus Klinik, Wagon-lits und Maschine“	168
Das Berghotel – urbane Modernität und innovative Interpretation von „Traditionsgebundenheit“ im Gebirge	170
August Prokop: „Über Österreichische Alpen-Hotels mit besonderer Berücksichtigung Tirols“	171
Kritik am (Schweizer) „Hotelkasten“	172
Vom „Hôtel-Dieu“ zum „Maison de Santé“	175
Vom Kurhaus zum „Hotelkasten“	178
Risikoreiches Tourismusgeschäft in Südtirol. Gründerzeitliche Serienproduktion im Hotelbau mit finanziellen Mitteln von außen	185
Nicolas Durand und die „Mechanisierung“ des architektonischen Entwurfs	187
Von der Rationalisierung des Eisenbahnbaus zum „standardisierten Regionalismus“	188
Vom sogenannten Schweizer Holzstil zum „Hotel im Schweizerstil“	191
Vom „ethnographic turn“ zur Deutschtümelei im Tourismus Südtirols	191
Ingenieur Friedrich Eisenlohr, Wegbereiter des sogenannten Schweizer Holzstils und der Deutschtümelei in der „Tyroler“ Architektur	194
Blendfachwerk	198
Baumodelle zwischen urban und ländlich – Hotelkästen in H-Form und wenig „Volkstümelei“ in der Architektur von Hotels und Landgasthöfen in Südtirol vor 1900	201
Vom Stadt- und Kurhotel zum Berghotel. Die Hotelarchitektur in Trentino-Südtirol vor dem Hintergrund internationaler Entwicklungen	204
Imperial Hotel Trento	204
Die Projekte der „Österreichischen Baugesellschaft für Kurorte“:	
Hotel Austria, Hotel Meranerhof und Hotel Marienbad	205
Dolomitenhotel Toblach – das erste „Alpen-Hotel“ in Österreich	208
Pittoreske „castellation“ als Prinzip und Wirkung in der Hotelarchitektur nach 1890	213
Otto Schmidts letzter „Hotelkasten“ für den Gardasee	213
Hotel Roseg in Pontresina – v-förmige Öffnung des Hotelkastens	213
Malerische „Hotel-Burgen“ nach 1890	214
Das Hotel Sulden von Otto Schmid	217
Hotel mit unregelmäßiger Silhouette	217
Unregelmäßigkeit als Programm für serielle Hotelweiterungen	219
Berghotels als „Weltanschauungssymbole“	220
August Prokop über die architektonische „Regionalisierung“ des Hotels Sulden	220
Unterschiedliche „Weltanschauungen“ – gemeinsame und getrennte Wege der Berghotel-Entrepreneure	222
Über die Kommerzialisierung des Reisens	223
Zwei Berghotel-Serien	224
Von der Repetition eines Bautyps zum modularen Bauschema – Hotel Sulden und Hotel Trafoi	227
Vom modularen Bauschema zur Diversifikation touristischer Angebote –	
Hotel Karersee und Folgeprojekte	228
„Architekturtransfer“ von den Dolomiten auf den Semmering	231
Komponenten eines „Berghotel-Bausatzes“	232
Neuausrichtung der Berghotel-Architektur – Dolomitenhaus Canazei	235

Die Innenräume der Berghotels – zwischen Anachronismen und Innovationen	237
Souterrain mit Unterküche und Schwemme	237
Speisesaal	238
Speisesäle mit Holztonnengesparren	242
Speisesäle mit Hammerbalkengewölben	245
Table-d'hôte	246
Gesellschaftsräume	246
Hotelhalle beim Eingang	248
Berghotels und „ethnisches belonging“	250
Korb- und Bugholzmöbel	253
Gästezimmer und technische Ausstattung	256
Das Fremdenzimmer, 1885	257
Badezimmer	261
Heizung	262
Elektrizität	264
Resümee: Über den Anachronismus von Zeit und Zeitgeschmack in den Innenräumen der Berghotels	266
Endnoten	268
Register	300
Bildnachweis	302
Impressum	304